

## Bei jedem müden Schritt

Bei jedem müden Schritt will der Schädel mir zerspringen  
Ein Husten frisst sich sauer aus dem Magen in den Hals  
Die Schultern, Knie, Hüfte, Flanken, Schenkel sind verknotet  
Die ungekämmten Haare: Menetekel des Verfalls

Das Dröhnen in der Stirn macht aus jedem Ton des Morgens  
Einen Pressluftammerschlag, gesetzt an meinem Fundament  
Der Pelz in meinem Mund: genug für Mütze, Stola, Mantel  
Die Lippen sind zerschlissen, jedes Zungeschlagen brennt

An der Haltestelle kommt mir eine schlurfende Erscheinung  
Mit gebeugtem Rumpf entgegen, hält sich grade so im Lot  
Und ich blicke in die Augen in der spiegelnden Reklame:  
Ringe dunkel, Lider schläfrig, Winkel krümelnd, Ränder rot

Doch so fahl die Haut auch knittrig überm Schädelknochen lungert  
Und so wund die Nase glüht als ein entzündeter Kontrast -  
trägt der Mund ein leichtes Lächeln, das der flüchtige Betrachter  
allzu zügig übersieht, allzu einfach bloß verpasst

Stunden früher tanzen Finger fahrig tippend über Tasten  
Zappeln Zehen in der Enge vierer Schuhe auf und ab  
Wartet einer auf die Andre an der Ecke vor der Kneipe  
Sucht die eine nach dem Andren in der abendlichen Stadt

Stunden früher gehen beide mit den Händen in den Taschen  
Ganz verlegen, überfordert, zögernd aufeinander zu  
Und vergleichen so für sich die Gesichter auf den Bildern  
Mit den echten auf der Straße – ich bin ich. Und wer bist du?

Und die Stunden, sie vergehen. Zwischen Worten und Getränken  
Zwischen plötzlich leichtem Lachen und dem ersten Mal Berühr'n  
Stürzen Zeiger in die Gläser. Als sich beide dann erheben  
Führt ihr Weg sie ohne Eile vor, dann hinter: Eine Tür.

Nun will bei jedem müden Schritt mir meine Schädeldecke springen  
Übervoll von diesen Bildern, den Gedanken, diesem Glück  
Bringt das Brennen in der Kehle, der Tumult in meinem Magen  
Die Erinnerung an jeden Schluck von dir in mir zurück

Diese Knoten in den Gliedern, wo zwei viel zu große Körper  
Sich ein viel zu kleines Lager ein paar Stunden lang geteilt  
Und die Haare, durch die Finger fordernd führen, gruben, strichen,  
Sind die Zeugen einer Nacht, die nicht lang genug verweilt

Auch die Lippen und die Zunge, die so schwer und so geschunden  
So belegt sind und so klebrig sind nicht Bürde oder Last  
Sondern Jugendclubhauswände, in die du mit einem Edding  
Und mit Stickern unauslöschbar deine Spur gegraben hast

Die Gestalt vor mir im Spiegel: in Zermürbung ganz erhaben

Will nicht Dusche oder Kaffee, keine Zahnbürste, sie will

Nur zurück in diese Bar, in dieses Bett, in diese Arme.

Lieber zweisam ganz zerschlagen als alleine unversehrt

*(Schreibimpuls: Schreibe einen Text, in dem eine unangenehme*

*körperliche Empfindung positiv umgedeutet wird*

*Alle Rechte liegen beim Urheber*

*Kontakt: [niklas.ehrentreich@gmail.com](mailto:niklas.ehrentreich@gmail.com))*